



EDITORIAL

Liebe Genossenschafterinnen
Liebe Genossenschafter

Unser Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu. Gerne würde ich an dieser Stelle in Erinnerungen schwelgen, zurückblicken auf Ausflüge mit glücklichem Kinderlachen und interessanten Gesprächen mit Seniorinnen und Senioren, auf ein rauschendes Jubiläumsfest. Wir alle wissen: Die Pandemie hat uns einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht.

Und doch gab es viele Momente, in denen ich mich in diesem Jahr unglaublich über unsere Genossenschaft gefreut habe. Da war die grosse Beteiligung bei der schriftlichen Generalversammlung, die mir gezeigt hat, welches Vertrauen Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, in uns haben. Da waren die inspirierenden Diskussionen in unserem Vorstand, bei denen ich stets dazulernen kann. Da war der Baustart in Lupfig und die damit verbundene Vorfreude auf eine weitere Lägere-Siedlung. Da war die Begegnung mit Hilda Schwarz, die über 70 Jahre im Klosterbrühl gelebt hat und auch heute als Bewohnerin des Regionalen Pflegezentrums Baden so viel Dankbarkeit und Lebensfreude ausstrahlt. Da waren die Gespräche an der Informationsveranstaltung zum Klosterbrühl, bei denen ich spüren durfte, welcher Geist in dieser Siedlung herrscht. Für all diese Momente bin ich dankbar.

Und wie sagt man so schön: Vorfreude ist die schönste Freude. Daher freue ich mich auf das nächste Jahr und hoffe, dass wir alles, was wir 2021 verpasst haben, nachholen können. Denn von einem bin ich überzeugt: Unsere Genossenschaft verdient es, gefeiert zu werden! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Festtage und gute Gesundheit.

Katia Röthlin



BAUEN IN LUPFIG – EIN AUGENSCHWEIN VOR ORT

Mitte Februar sind die Bauarbeiten in der Siedlung Weiermatt in Lupfig gestartet. Seither wird gegraben, gebaggert, betoniert und gemauert. Die Lägere Poscht hat am 12. Oktober 2021 die Baustelle und die Arbeiten besichtigt.

In der kleinen Gemeinde Lupfig ist die Baustelle auf dem Weiermattareal schon von weit her sichtbar. Zwei Kräne ragen im beschaulichen, von Einfamilienhäusern geprägten Quartier in den aschgrauen Himmel. An diesem Dienstag-nachmittag herrscht auf der Baustelle ein reges Treiben.

Fortsetzung ►



Auf dieser Wiese entsteht nach und nach eine neue Siedlung.

Ein Hitachi-Bagger schaufelt Erde in eine Mulde, einer der Kräne hebt Bewehrungseisen in die Luft, weissbehelmte Männer begleiten den Vorgang. Ein Erdverdichter hämmert von einem Arbeiter geführt mit seinen vibrierenden Stahlplatten auf den Boden vor den Backsteinwänden des imposanten Rohbaus. Auf den erstellten Wänden des Erdgeschosses sind die Schalungsplatten für die Decke noch befestigt. Spriesswinden stützen überall den bereits erstellten Rohbau ab. Bewehrungseisen und Gerüste streben wie Insektengebein in die Höhe. Die betonierte Einfahrt für die Garage öffnet sich gleich einem Schlund in die Tiefe. Neben der Baustelle fungieren mehrere aufeinandergetürmte Container als Aufenthalts- und Besprechungsräume für die Arbeiter. Eine Waschstation mit Desinfektionsmittel ist prominent platziert und mit gelbem Schriftzug auf marinblauem Grund gekennzeichnet – die Spur der Corona-Krise.

Die Lägere Poscht trifft sich an diesem 12. Oktober mit Manuel Villiger, der die Projektleitung innehat, und mit Etienne Mätzener, der die Bauleitung übernimmt, beide von der Firma Blaser Baumanagement (BBM). Ihre Zuständigkeit reicht von der Submission des Gewerbes über die örtliche Bauleitung bis hin zur Überwachung und Überprüfung der Termine und der Qualität ausgeführter Arbeiten.

Sie erklären, dass die als A und B gekennzeichneten Gebäudeeinheiten in etwa gleich weit gebaut seien, was ebenfalls für C und D gelte. Sie seien um etwa einen halben Stock versetzt, was die Arbeiten anbetrifft, weshalb zwei Kräne vor Ort seien. Damit könnten beide Etappen bedient werden. Später werde einer der Kräne abgebaut werden. Bei den weiter vorgeschrittenen Bauarbeiten im A- und B-Teil ist das Untergeschoss und die Decke des Erdgeschosses fertiggestellt. Die leichte Zeitverzögerung in zwei der Gebäudeeinheiten gegenüber den anderen habe sich organisch aus dem Bau des Untergeschosses ergeben und den Vorteil, dass man vielfältiger und effizienter arbeiten könne. Gegen das Ende hin werde sich dieser zeitliche Unterschied wieder austarieren.

Die Beendigung des Rohbaus ist auf Anfang April 2022 vorgesehen.



Mikrokosmos Baustelle

Haben bei den Aushubarbeiten Funde aus der Bronzezeit die Bautätigkeit ein wenig verzögert, erfordern gegenwärtig die Unsicherheiten in der Beschaffung von Baumaterialien erhöhte Aufmerksamkeit. Manuel Villiger erklärt: «Die aktuelle Problematik sind die Materialkosten, die in die Höhe geschossen sind, sowie die Lieferfristen. Bei gewissen Materialien gab es eine Preissteigerung von bis zu 60 Prozent.» Die Unternehmer seien vorsichtig geworden, weil innert kurzer Zeit die Preise 30 oder 40 Prozent zulegen können, was etwa bei den Dämmmaterialien geschehen sei. Etienne Mätzener ergänzt: «Die Unternehmer wollen die Teuerung deshalb in den Offerten berücksichtigen.»

Die seit einigen Monaten anhaltende Preissteigerung unterschiedlichster Baumaterialien, von Holz oder Stahl beispielsweise, ist ein globales Phänomen und auf eine intensive Bautätigkeit, insbesondere in China und Amerika, zurückzuführen. Villiger beschwichtigt allerdings: «Momentan hat sich die Lage etwas beruhigt, ausserdem kann die Entwicklung auch in die gegenteilige Richtung gehen, dann nämlich, wenn wir den Peak bereits hinter uns haben. Gesamthaft gesehen sind wir immer noch im grünen Bereich und unter dem Kostenvoranschlag.»

Die Baustelle ist ein komplexes Geflecht aus Akteuren: Einerseits sind Handwerker am Bau involviert, das Gebäude erhebt sich auf einer Erdschicht, in der nur einen Meter unter der Oberfläche Siedlungsreste aus der Bronzezeit – Artefakte aus einer Zeit vor über 900 Jahren vor Christus – schlummerten, andererseits werden Materialien angeliefert, deren Kosten den Schwankungen eines globalen Marktes ausgeliefert sind, die von den kaufhungrigen Supermächten in Ost und West abhängig sind. In Raum und Zeit ist die Baustelle ein Mikrokosmos, der mit dem Makrokosmos verbunden ist.

In der Zeit

Mitte Februar dieses Jahres ist der Baustart erfolgt. Die Lägere Poscht berichtete in der April-Ausgabe davon. Die Baubewilligung wurde der

Genossenschaft zuvor am 13. Januar 2020 erteilt, was die Wiederaufnahme der Planungsarbeiten ermöglicht hatte. Lägern Wohnen hatte sich wegen des Widerstands einiger Anwohner gegen das Bauvorhaben ursprünglich auf eine längere Verfahrensdauer eingestellt.

Etienne Mätzener hält in seinen Händen einen Zeitplan, der auf einer Zeitleiste die den einzelnen Betrieben zugeordneten Etappen festhält. «Der Plan ist ein Instrument zur Orientierung, muss jedoch beständig angepasst werden.» So könnte etwa ein heftiger Wintereinbruch zu einer Stilllegung der Baustelle führen. Manuel Villiger ergänzt: «Genauere Angaben kann man eigentlich erst nach dem Abschluss des Rohbaus machen, wenn der Zeitfaktor Wetter unerheblich ist.» Die Beendigung des Rohbaus ist auf Anfang April 2022 vorgesehen.

Beni Knecht und Pascal Roth begleiten das Projekt seitens des Vorstands, Mario Jacober seitens der Verwaltung. An der Hauswand einer der angrenzenden Liegenschaften befindet sich eine Kamera, die im Viertelstundentakt ein Bild der Arbeiten an die Verwaltung liefert. Auf diese Weise ist sie ununterbrochen über den Baufortschritt im wortwörtlichen Sinn im Bild.

Die Lägere Poscht wird ihrerseits wieder informieren, wenn entscheidende Etappenziele in diesem in vielerlei Hinsicht neuartigen Projekt für Lägern Wohnen erreicht werden.

Rundgang

Wir gehen mit den beiden Herren von BBM, nun ebenfalls behelmt, über zwei Holzplanken in die Einfahrt der Garage und begeben uns in die Dunkelheit. Neben Betonsäulen durchbrechen Spriesswinden die Grösse des Raums. Im grellen Licht der zahlreichen Baulampen zeichnen sich im Sichtbeton die Maserungen der Schalungsplatten in feinen Schattenwürfen ab. Es riecht nach der schweren Feuchte des ausgetrockneten Betons. Im hallengrossen Grau des Raumes stehen in der Mitte, verpackt in Plastikfolien, kolossale Boiler. «Wärmepumpen und Boiler sind schon angeliefert worden», so Villiger. Das erleichtere den Transportweg innerhalb der Baustelle. Ebenfalls sei die Erdsonde bereits eingeführt. Wegen des unebenen Terrains hat die Decke der Garage und des Untergeschosses Schrägen und Absätze, welche besonders anspruchsvoll zu schalen gewesen seien. Wir

gelangen über eine fertig betonierte Treppe auf die Decke des Untergeschosses und befinden uns somit im Innenhof der künftigen Siedlung. Unter dem fahlen Wolkenhimmel sind wir von reger Betriebsamkeit zwischen Backsteinmauern und Betonwänden umgeben. In Spitzenzeiten, so Villiger und Mätzener, könnten mit Akkordarbeitern, etwa beim Mauern oder Eisenlegen, bis zu 30 Handwerker auf der Baustelle arbeiten. Während der Erstellung des Rohbaus waren zudem Lernende der Fachrichtung Architektur zugegen, die in coronabedingten Kleingruppen einen praxisbezogenen Kurs absolvierten und sich im Mauern üben durften.

Die beiden Vertreter von BBM haben viel Lob für den Polier, der eine Schlüsselfunktion auf dem Bau versehe, und das Architekturbüro Gut & Schoep, das die Ausführungsplanung bestreitet und sie mit tadellosen Plänen beliefere.

Die Coronakrise hat in der Phase des Roh-

baus keine Auswirkung auf die Bautätigkeit, mit Ausnahme der Waschstation und der zur Verfügung gestellten Desinfektionsmittel. Beim Innenausbau gelte dann aber offiziell Maskenpflicht, was, so Villiger, bei körperlich anstrengender Arbeit, eine hohe Belastung darstelle.





FÜNF FRAGEN AN ... MARCEL OTT

In der Rubrik «Fünf Fragen an...» stellt die Lägere Poscht in unregelmässigen Abständen jeweils ein Vorstandsmitglied vor. Für die aktuelle Ausgabe hat Marcel Ott die fünf Fragen beantwortet.

Warum engagieren Sie sich für Lägern Wohnen?

Mir geht es um die Frage, wie viel Lebensqualität im preis-«werten» Wohnungsbau möglich ist und welche Entscheide in diesem Belang für die nächsten Jahrzehnte richtig, nachhaltig und sozial sind. Das betrifft ein weites Spektrum an strategischen und konzeptionellen Fragen zum Werterhalt durch Reparatur, durch Sanierung oder durch Abbruch mit Neubau, Fragen zu Konstruktionsarten und Materialien, zu Verkehrs- und Energiekonzepten, zur optimalen Nutzbarkeit von Innen-, Aussen-, Gemeinschafts- und Begegnungsräumen, aber auch Fragen zu diversen sozialen Themen der Mieter- und Nachbarschaft.

Was bedeutet für Sie «Genossenschaft»?

Gemäss Definition sind Genossen Menschen, mit denen man gemeinsame Erfahrungen in einem bestimmten Bereich teilt, die dieselben Ziele haben und auf die man sich aus diesem Grund verlassen kann. Das macht auch die Zu-

sammenarbeit im Vorstand aus. Der interdisziplinäre Diskurs und die Entscheidungsprozesse im Vorstand sind geprägt von den unterschiedlichen beruflichen Hintergründen, persönlichen Erfahrungen, Sozialkompetenzen und Sichtweisen der Mitglieder. Dies ist die optimale Basis für die Schaffung genossenschaftlichen Wohnraums mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen zum kleinen Preis.

Was ist Ihre Aufgabe im Vorstand?

Als Vorstandsmitglied im Ressort Planung und Bau engagiere ich mich schwerpunktmässig für die Neubauten und stelle bestmöglich mein Bauwissen zur Verfügung, welches ich aufgrund meiner langjährigen Erfahrung als Architekt und Planungsleiter im Total-/Generalunternehmungswesen mitbringe.

Was war Ihr bisher bestes Erlebnis bei Lägern Wohnen?

Als Greenhorn mit rund drei Jahren Vorstandstätigkeit bei der Lägern Wohnen ist bisher noch jedes neue Ereignis ein Highlight gewesen. Sich wieder physisch treffen zu können, war dabei aber sicher ein wichtiger Meilenstein.

Was tun Sie, wenn Sie nicht gerade an einer Lägern-Sitzung sind?

Zurzeit bereite ich die Geburtstagsfeier zu meinem Fünfzigsten vor. Nach der langen Zeit der Social Distance ist das eine optimale Möglichkeit, mit Freundeskreis und Familie «back to life – back to society» zu feiern. Ansonsten freut sich meine Familie, wenn ich für sie koche, einfach einmal anwesend bin und zuhause mitanpacke. Hobbys wie Singen und Cajón-Spielen fahren aktuell auf Sparflamme. Es dreht sich bei mir dennoch viel um Musik.

Marcel Ott ist Familienvater, verliebt in Lausanne, verlobt in Zürich, verheiratet in Cardona mit Begoña Parias Gómez.

Er hat mit ihr zwei gemeinsame wunderbare Kinder, Ainara (13 Jahre) und Adrian (10 Jahre), beide mit Nachnamen Ott Parias, und eine Katze namens Sofie (15 Menschenjahre), ohne Nachnamen und Nachfahren.

Seit 23 Jahren ist Marcel Ott als Architekt und Planungsleiter international, regional und zunehmend lokal tätig.

In nächster Zeit wird er sich hauptsächlich im Thermalbad Fortyseven in Baden entspannen, für das er als Planungsleiter tätig war.



INTERESSE AN KLOSTERBRÜHL IST GROSS

Geschäftsführer Mario Jacober konnte an einem Samstagmorgen im November rund 60 Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung Klosterbrühl im Wettinger Schulhaus Altenburg zur Informationsveranstaltung willkommen heissen. Darunter waren einerseits Genossenschafterinnen und Genossenschaffer und andererseits Mieterinnen und Mieter mit befristeten Mietverträgen.

«Es ist uns ein grosses Anliegen, Sie alle aus erster Hand über den Stand der Dinge zu informieren», sagte Felix Blunshi, Vizepräsident von Lägern Wohnen und Vorsitzender des Projektausschusses, der ebenfalls vor Ort war. Nachdem das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau die Beschwerde gegen den Gestaltungsplan Klosterbrühl vollumfänglich abgewiesen hat und keine Beschwerde gegen dieses Urteil eingereicht worden ist, wurde der Gestaltungsplan im Februar 2021 rechtskräftig. Das heisst: Das Projekt kann endlich wieder reaktiviert werden. «Es kommt eine grosse Veränderung auf Sie zu. Wir versichern Ihnen, dass wir Sie dabei, so gut wir können, begleiten werden.»

Bauprofile stehen

Bereits 2012 hat die Genossenschaft das Projekt gestartet. Jetzt – nach fast 10 Jahren – konnte endlich die Baueingabe gemacht werden. Die Bauprofile stehen seit dem 22. November. Felix Blunshi zeigte auf, dass der Bau in zwei Etappen erfolgen wird. Das Ziel: Für alle Genossenschafterinnen und Genossenschaffer, die in der Siedlung bleiben wollen, soll während der Bauphase eine Übergangslösung gefunden werden. Das heisst, dass diejenigen, deren Häuser in der ersten Etappe zurückgebaut werden, wenn möglich in eine Wohnung der Häuser der zweiten Etappe ziehen können. «Es ist für uns sehr wichtig, dass wir Ihre Bedürfnisse kennen», sagte Felix Blunshi. Er rief

die Anwesenden dazu auf, sich so rasch als möglich bei der Verwaltung zu melden und ihre Wünsche kundzutun. Verläuft alles nach Plan, so wird allen Mieterinnen und Mietern der Häuser der ersten Etappe im Februar 2022 gekündigt. Sie haben dann ein Jahr Zeit, um für sich eine Lösung zu finden – innerhalb oder ausserhalb der Lägern. «Wir freuen uns natürlich, wenn Sie bei uns bleiben wollen», stellte Felix Blunshi fest.

Baukredit kommt an die Generalversammlung

Nach dem Referat wurde in kleinen Gruppen diskutiert und die Anwesenden hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es zeigte sich, dass sich viele im Klosterbrühl sehr wohl fühlen und der Wunsch gross ist, auch in Zukunft dort zu wohnen. An Platz wird es nicht mangeln – aus heute 127 Wohnungen werden neu 222 Wohnungen werden. Und Felix Blunshi betonte: «Wir bieten viele verschiedene Wohnungstypen an. Ob Sie alleinstehend sind oder als Familie hier wohnen möchten, diese Siedlung bietet für alle etwas.» Integriert wird auch ein Kindergarten der Gemeinde Wettingen. An der Generalversammlung im Mai 2022 wird der Vorstand über die zu erwartenden Mietpreise informieren können und die Genossenschafterinnen und Genossenschaffer stimmen über den Baukredit ab.

Der Vorstand dankt allen, die sich die Zeit genommen haben, sich aus erster Hand über das Projekt Klosterbrühl zu informieren.

Unterzeichnung der Baueingabe.



Aktuelle Informationen gibt die Webseite www.klosterbruehl.ch. Fragen beantwortet die Verwaltung gerne per Tel. 056 437 30 80 oder per Mail info@laegern.ch.



Ihre Freizeit verbringt Sina Stocker gerne in der Natur ...

MIT ZWEI STANDBEINEN IM BERUFSLEBEN

Jeden Dienstag ist ein neues Gesicht an der Etzelmatt zu sehen. Sina Stocker übernimmt die Betreuung von Wohnungen an der Stockmatt- und Bruggerstrasse. Die Lägerer Poscht stellt die junge Frau vor.

Seit dem Juni dieses Jahres hat das Lägerer-Team Verstärkung erhalten. Jeweils am Dienstag ist Sina Stocker an der Etzelmatt anzutreffen. Sie übernimmt die Mieterbetreuung der Stockmattstrasse 75 sowie der Bruggerstrasse 156 bis 164. Es sind gegenwärtig 117 Wohnungen, die sie betreut. Zudem vertritt sie Gabriela Berger bei Abwesenheiten. In nicht allzu ferner Zukunft wird sie voraussichtlich für die Vermietung und Mieteranliegen im Neubau Lupfig sowie für die Reiheneinfamilienhäuser im Ifang verantwortlich sein.

Was sie in ihrer kurzen Zeit bei Lägerer Wohnen beeindruckt, ist die Zusammenarbeit von Vorstand, Verwaltung und Aussendienst. «Es ist eine Art grosse Familie. Das genossenschaftliche Wohnen ist etwas mehr als einfach nur Wohnen. Es hat eine persönliche Note.» Das spüre man auch bei der Wohnungsvergabe: «Man merkt, dass sich die Leute bei Zusagen

über den tiefen Mietzins freuen. Für viele bedeutet er eine Erleichterung.» So seien Menschen, die oft von vielen anderen Ansprüchen und Problemen bedrängt würden, zumindest im Finanziellen eine Sorge los.

Von der Verwaltung zur Pädagogik

Sina Stocker hat die Lehre zur Kauffrau EFZ Immobilien/Treuhand mit begleitender Berufsmaturität in der Firma von Pascal Roth abgeschlossen, der seinerseits Vorstandsmitglied in der Genossenschaft ist. Sina Stocker war in gewisser Hinsicht aber auch auf eine weitere Art noch vor ihrer eigenen Tätigkeit mit der Genossenschaft verbunden, denn Kim Stocker, ihre jüngere Schwester, hat einst in der Verwaltung an der Etzelmatt die Lehre absolviert. Über den geschwisterlichen Kontakt ist letztlich auch ihr Engagement in der Verwaltung zustande gekommen, da Gabriela Berger ihre Schwester wegen des 20-Prozent-Pensums angeschrieben hatte.

Die Immobilienbewirtschaftung ist allerdings nur ein Teil von Sina Stockers beruflichem Werdegang. Parallel zur Erwerbstätigkeit hat die 26-Jährige in Aarau den Vorkurs besucht und in einem vierjährigen Studium die Umschulung zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Brugg Windisch gestemmt. Ihre Aus-

bildung umfasst die Unterrichtsbefähigung für die erste bis sechste Klasse. In Obersiggenthal hat sie in zweieinhalb Jahren schon erste Erfahrungen sammeln können. Auf den Herbst steigt sie mit einem kleinen Pensum in Würenlos ein, übernimmt eine vierte Klasse und ab Januar die gesamte Klassenverantwortung, um ihr Pensum aufzustocken. An ihrem Beruf schätzt sie die glücklichen Kinder, den persönlichen und emotionalen Kontakt, die Dankbarkeit. «Anspruchsvoller kann die Auseinandersetzung mit den Eltern sein», sagt sie mit einem Lachen. Als Lehrerin müsse man einen guten Mix zwischen Lockerheit und klarer Linie finden.

Für Sina Stocker ist eine offene Kommunikation wichtig: «Bei Kindern ist die Offenheit gegeben. Nur durch Transparenz kann man lösungsorientiert arbeiten.» Sie schätzt ebenfalls den Kundenkontakt und beabsichtigt, ihre beiden Standbeine zu behalten. «Damit bleibt mir nebst der Lehrtätigkeit der Einblick in ein eher privatwirtschaftlich geprägtes Umfeld.» Auf die Frage, wer denn schwieriger sei, Mieterinnen und Mieter oder ihre Klientel in der Schule, antwortet sie schmunzelnd: «Ich glaube, dass beide Gruppen ihre Ansprüche haben.»

Ihre Freizeit verbringt Sina Stocker gerne mit Sport, ist im Turnverein Wettingen engagiert, leitet Geräte- und Vereinsturnen und freut sich an Kochen und Gartenarbeit. Gegenwärtig lebt sie in Wettingen und pflegt einen engen Kontakt mit ihrer Schwester, mit der sie viele gemeinsame Interessen und jetzt auch eine berufliche Station verbinden.

Die Lägere Poscht wünscht Sina Stocker eine gute Balance zwischen den beiden Welten Schule und Immobilienverwaltung und hofft, dass sich pädagogisches Gespür und der Austausch in der Genossenschaft optimal ergänzen.

... und mit Sport.



Wichtige Daten im nächsten Jahr

Freitag, 20. Mai 2022: Generalversammlung im Tägi in Wettingen

Samstag, 25. Juni 2022: Familienausflug in den Europapark in Rust

Mittwoch, 14. September 2022: Seniorenausflug

Samstag, 29. Oktober 2022: Jubiläumsfest



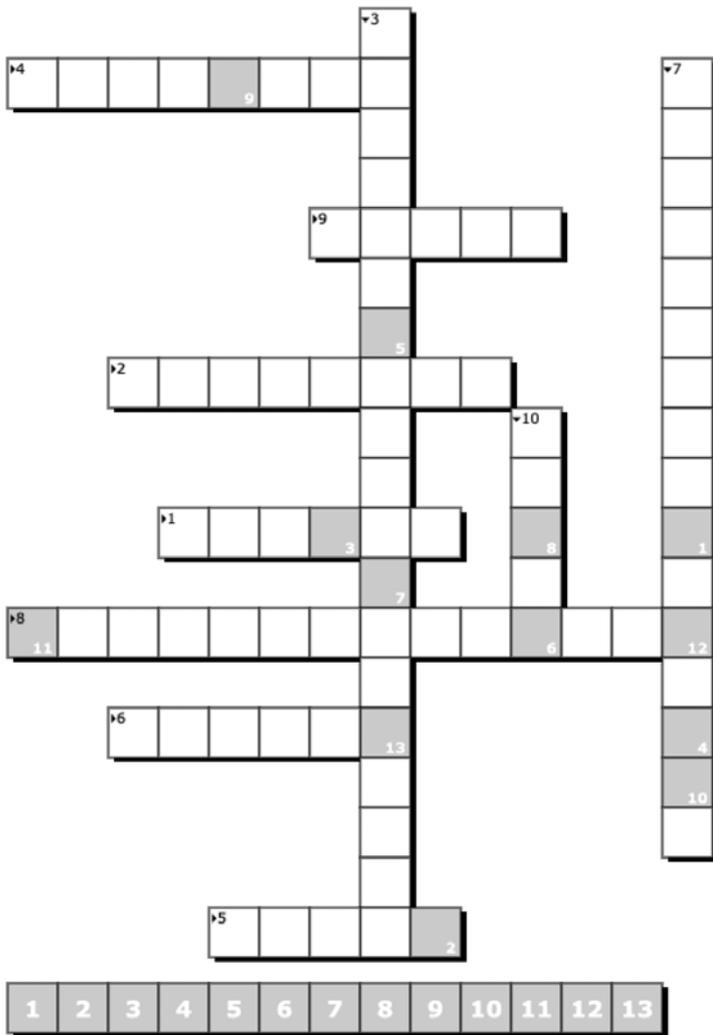
Ifang: Die Bauarbeiten haben begonnen

Bereits im Februar 2014 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner über das Gestaltungsplanverfahren informiert, doch erst im Oktober 2021, nach langjähriger Vorbereitungszeit, konnten die Arbeiten zum Bau von zwölf neuen Reiheneinfamilienhäusern im Ifang in Baden starten. Nachdem die bestehenden Häuser von jeglichen Schadstoffen befreit worden waren, konnten die Bagger im November auffahren und mit dem Abbruch der aus dem Jahr 1951 stammenden Häuser beginnen. Über die Wintermonate sollen die Aushubarbeiten und Baugrubensicherungen abgeschlossen werden, damit mit den steigenden Temperaturen im Frühling die Betonierarbeiten im Untergeschoss realisiert werden können. Trotz der aktuellen Unsicherheiten bezüglich Lieferengpässe und Lieferfristen von Baumaterialien kann mit einem Bezug der Häuser durch die neuen Bewohnerinnen und Bewohner im Frühling 2023 gerechnet werden.

Die beiden Gebäude verfügen zusammen über 12 Reiheneinfamilien-Einheiten, 11 Einheiten mit 5.5-Zimmern und eine Einheit mit 4.5-Zimmern. An das Erdgeschoss mit Küche, Ess- und Wohnzimmer schliesst im Westen ein knapp 20 m² grosser privater Garten an. In den Obergeschossen sind die rund 13 m² grossen Schlafräume sowie Dusche/WC und Bad mit separatem WC untergebracht. Nebst einer kleinen Dachterrasse gehören zu den Wohnungen grosszügige Kellerräume. Das Zielpublikum sind vor allem Familien. Die Genossenschaft ist überzeugt, mit diesem Angebot in Baden eine attraktive Alternative zum schwer erschwinglichen Eigenheim anbieten zu können.

Die Reiheneinfamilienhäuser liegen an sehr guter Lage. Die Bushaltestelle befindet sich praktisch vor der Haustüre und sowohl Kindergarten als auch Primarschule sind in wenigen Gehminuten über sehr verkehrsarme Wege erreichbar. Für den täglichen Bedarf hält ein Detailhändler in unmittelbarer Nachbarschaft ein Angebot bereit. Lägern Wohnen freut sich, mit diesen neuen Wohnangeboten einen Beitrag für die Entwicklung des unteren Kappelerhofs zu leisten.

KREUZWORTRÄTSEL



1. In welchem 2000er-Jahr hat die Genossenschaft das Projekt Klosterbrühl gestartet?
2. Wer war nebst Mario Jacober an der Informationsveranstaltung zum Klosterbrühl im Schulhaus Altenburg vor Ort (Nachname)?
3. Welcher Berufstätigkeit geht Sina Stocker nebst ihrer Tätigkeit für Lägern Wohnen nach?
4. Welchen Nachnamen trägt der Projektleiter auf der Baustelle in Lupfig?
5. Wo herrscht momentan nebst in Amerika eine intensive Bautätigkeit?
6. Wer hat laut den Vertretern von BBM eine Schlüsselfunktion auf der Baustelle in Lupfig inne?
7. Welche Arbeiten beginnen voraussichtlich im Frühling 2022 im Ifang?
8. Was befindet sich praktisch vor der Haustüre der Reiheneinfamilienhäuser im Ifang?
9. Welches Instrument spielt Marcel Ott?
10. Welchen Namen trägt das Familienmitglied von Marcel Ott, das 15 Jahre auf dem (Katzen-)Buckel hat?

GEWINNER WETTBEWERB



Der Gewinner des Wettbewerbs der Ausgabe Nr. 59 heisst Robin Streuli. Er wohnt mit seiner Familie in unserer Siedlung auf der Allmend in Baden. Zum Preisgewinn gratulieren wir herzlich. Wir hoffen, dass die Familie Streuli bei der Wahl der Foodtrail-Tour in Einsiedeln einige kulinarische Leckerbissen geniessen durfte, gepaart mit viel Rätselspass. Das Wetter spielte auf jeden Fall mit, wie auf dem Foto unschwer zu erkennen ist.

Wettbewerbspreis

In dieser Ausgabe gibt es Citycom-Gutscheine im Wert von CHF 200.– zu gewinnen. Möglich sind ein gemütlicher Einkauf oder ein leckeres Essen in einem Restaurant.



Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Lösungswort

Talon ausfüllen und spätestens bis 20. Dezember 2021 einsenden an: Lägern Wohnen, Redaktion «Lägere Poscht», Etzelmatt 1, 5430 Wettingen oder per E-Mail an poscht@laegern.ch. Teilnahmeberechtigt sind alle Empfängerinnen und Empfänger der «Lägere Poscht», ausgenommen das Redaktionsteam, die Verwaltung und der Vorstand von Lägern Wohnen.

IMPRESSUM

«LÄGERE POSCHT»
18. JAHRGANG
NR. 60 / DEZEMBER 2021

Erscheint als Hauszeitung der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern
Etzelmatt 1
5430 Wettingen
T 056 437 30 80
F 056 437 30 85
poscht@laegern.ch
www.laegern.ch

Verantwortliche Vorstand

Katia Röthlin-Ruch

Redaktion

Redaktor:
Stephan Baumgartner
Redaktionsmitglieder:
Katia Röthlin-Ruch
Gaby Berger
Mario Jacober

Layout

WerbeLaube

Druck

Oeschger Druck AG
Bad Zurzach